



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Vermischte Literatur.

Die Mutaziliten oder die Freidenker im Islām. Ein Beitrag zur allgemeinen Culturgeschichte von Heinrich Steiner. Leipzig, 1865. 110 S. Octav.

Dies ebenso gründliche wie gewandt geschriebene Buch führt uns die Bestrebungen einer der wichtigsten von den vielen spurlos untergegangenen Sekten des Islams vor. Die Mutaziliten verdanken ihre Entstehung einer Reaction des gesunden Menschenverstandes gegen die Kirchenlehre, und man hat sie daher mit Recht als Rationalisten des Islām bezeichnet. Der Hauptpunkt ihrer Lehre ist die Behauptung der menschlichen Willensfreiheit, von der aus sie zu mancherlei Consequenzen hinsichtlich der Natur Gottes getrieben wurden, welche von der herrschenden Lehre stark abwichen. Eine ihrer wichtigsten Behauptungen ist ferner die, daß die heil. Schrift nicht, wie die Orthodoxen behaupteten, Gott immanent und ewig, sondern geschaffen sei. Die im Koran herrschende Inconsequenz und Unklarheit gab ihnen manche Beweise für ihre Sätze in die Hände. Muhammed war nichts weniger als ein Meister im systematischen, abstracten Denken; der absoluten Unverträglichkeit zwischen Prädestination und menschlicher Freiheit war er sich so wenig klar bewußt geworden, wie manche andere Religionslehrer, daher er denn im Koran oft jene betont, nicht selten aber, wenigstens indirect, auch für diese spricht. Die verschiedenen Parteien hielten sich nun an die ihnen günstigen Stellen und beseitigten die andern durch sophistische Auslegeskünste. In solchen haben denn auch die Mutaziliten noch Größeres geleistet, als unsere Rationalisten. Wie diese hielten sie an ihrer heil. Schrift fest und handelten im guten Glauben, wenn sie ihre abweichenden Meinungen jener unterlegten. Freilich wurden die Mutaziliten durch die Consequenzen ihrer Lehren nach und nach mehr vom Boden des positiven Islām weggedrängt, und bei einigen ihrer bedeutendsten Männer ist es möglich, daß ihr Glaube an den Koran nur eine Maske war.

Die Mutaziliten sind nie sehr zahlreich gewesen; sie haben im Grund mehr eine theologisch-philosophische Schule gebildet, als eine religiöse Sekte. Ein günstiges Zeichen ihrer geistigen Selbständigkeit ist es, daß sie es zuerst unternahmen, die kaum bekannt gewordene griechische Philosophie zu benutzen, um ein systematisches Lehrgebäude aufzustellen und mit scharfer Dialektik zu vertheidigen. Freilich lernten ihnen ihre Gegner diese Künste bald ab.

Die Werke der Mutaziliten sind fast vollständig verloren; die Rechtgläubigen haben für ihre Vertilgung gesorgt. Doch ist uns immer noch ein ziemlich ausreichendes Material erhalten, um von ihren Lehren eine klare Anschauung zu gewinnen. Der Verfasser hat alle Quellen, deren er habhaft werden konnte, mit Umsicht und Gründlichkeit benutzt und die Ergebnisse seiner Studien klar und übersichtlich dargestellt. Das vortreffliche Buch ist durchaus geeignet, Leser, welche sich für die geistige Arbeit vergangener Epochen interessieren, zu fesseln, selbst wenn sie keine Orientalisten von Fach sind.

Der Verfasser hätte vielleicht gut gethan, wenn er die wenigen Bemerkungen, welche bloß für Fachmänner bestimmt sind, ganz ausgeschieden und anderweitig veröffentlicht hätte; doch bemerken wir ausdrücklich, daß diese von dem Nichtorientalisten ohne Nachtheil überschlagen werden können.

Die Uebersetzung der Stellen aus arabischen Schriftstellern ist sehr gewandt und geschmackvoll, weit entfernt von der Wörtlichkeit, durch welche Haarbrücker es so sehr erschwert hat, seine Uebersetzung des wichtigen Quellenwerks von Schahrastani über die Religionssekten und Philosophenschulen, das auch dem Verfasser eine Hauptquelle war, zu verstehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. E. Elbert in Leipzig.